

# Der M(a)erker



*Vierteljahresschrift der*

***Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin***

***Winter 2002/2003***

## **Der M(a)erker ist**

die Schulzeitung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Sie wird von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitung aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor.

Ihre Artikel für den M(a)erker können Sie auch weiterhin – bitte möglichst per Diskette im Winword-Format sowie beigelegtem Ausdruck – an das Schulbüro oder die Mitglieder der Redaktion liefern.

## **Eine Bemerkung zum Beginn**

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers, die es uns durch Spenden ermöglichen, den M(a)erker herauszugeben.

Als kleine Gegenleistung würden wir Sie bitten, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder das andere zu kaufen, diese Geschäfte bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

*Die M(a)erkerredaktion*

**Redaktionsschluss für den nächsten M(a)erker ist Montag, der 10.3.2003.**

# Inhalt

Der M(a)erker ist... 2

**Weihnachten 5**

## **Aus der pädagogischen Praxis**

Der Straßenkinderstein 11

Cats 14

Die kompletten Oberuferer Weihnachtsspiele 16

Das Gauklermärchen 18

**Feste feiern 20**

## **Selbstverwaltung will gelernt sein**

Der M(a)erker fragt ... 24

Vorstandsbericht November 2002 26

Es wird «im Rahmen» gebaut 28

Vortragsankündigung A. Rasmussen 29

## **In- und Umkreis**

Überfüllte Eurythmieaufführung 30

Und das nächste Mal in die Philharmonie? 31

Landwirtschaftliche Gemeinschaft Siegerland – der Birkenhof 33

Einkaufen ist angewandter Umweltschutz – oder nicht? 33

Von ex-Flötern und ex-Strickern 36

Liebe Eltern und Freunde unserer Schule... – Die Waldorf-Stiftung 37

In Sachen Werbung xx

## **Ehem.(a)erker**

Ehemaligencafé auf dem Basar / Wanted 40

**Neujahrs-Wunsch-Gedanken für 2003 und immer 42**

**Impressum 43**

# Ein Winterabend

Wenn der Schnee ans Fenster fällt,  
Lang die Abendglocke läutet,  
Vielen ist der Tisch bereitet  
Und das Haus ist wohlbestellt.

Mancher auf der Wanderschaft  
Kommt ans Tor auf dunklen Pfaden.  
Golden blüht der Baum der Gnaden  
Aus der Erde kühlem Saft.

Wanderer tritt still herein;  
Schmerz versteinerte die Schwelle.  
Da erglänzt in reiner Helle  
Auf dem Tische Brot und Wein.

# Weihnachten

## Gedanken zu einem christlichen Fest, zu dem ein Gedicht den Weg weist

Das vorliegende Gedicht ist kein Weihnachtsgedicht. Es enthält einige Elemente, die den Charakter oder den Inhalt des Festes Weihnachten erläutern. Durch die Beschränkung auf ein Gedicht als Basis der gedanklichen Ausführung bleiben naturgemäß viele Aspekte des Weihnachtsfestes unbeleuchtet. Zudem hat bestimmt jede Leserin und jeder Leser ihre/seine besonderen Vorstellungen zu diesem Fest bereits vorliegen, die in ähnlicher Weise, wie es der vorliegende Artikel unternimmt, in eine längere Ausführung münden könnte

Ganz oberflächlich betrachtet, unterscheidet das Gedicht zwei verschiedene Menschentypen: Einmal werden diejenigen benannt, denen der „Tisch bereitet“ ist, wie auch immer das bewerkstelligt wurde, und die das Jahr abgeschlossen, „wohlbestellt“ haben. Das meint auch ordentlich, rechtschaffen, erfolgreich fleißig. Im Gegensatz dazu befindet sich die kleine Gruppe derjenigen „auf der Wandschaft“, die „ans Tor auf dunklen Pfaden“ kommt. Diese Menschen führen eventuell mit sich eine Unruhe, eine zweifelhafte Vergangenheit, Gründe, warum zu Zeiten, in denen sich andere in ihrer Stube einigeln, sie dem Ruf der Straße gefolgt sind. In einem Land der Ordentlichkeit und satten Zufriedenheit, der gemütlichen Innenräume, macht sich jeder draußen Befindliche zu einem dunklen Punkt, der Verdacht auf sich zieht, den Frieden zu stören.



Für beide Menschengruppen blüht der „Baum der Gnaden“, was auch immer damit gemeint ist. Er ist an zentraler Stelle des Gedichtes hervorgehoben. Das Bild des goldenen Glanzes erhält durch die Gegenüberstellung zu den „dunklen Pfaden“ einen besonders effektvollen Gehalt. Es schließt den genannten Gegensatz der beiden Menschengruppen ab. Dass sich der golden blühende „Baum der Gnaden“ aus der Erde kühlem Saft speist und dass der Goldglanz mit der Gnade in Verbindung stehen soll, ruft selbst nach mehrmaliger Lektüre des Gedichtes Überraschung hervor. Zwar entsteht in der Vorstellung ein sehr kräftiges Bild, das sich bei genauerem Nachdenken dennoch nicht in eine Sinnhaltigkeit auflöst. Der Baum ist irdischer Natur, aus deren „kühlem Saft“ er aufblüht, so dass er, versehen mit einem übernatürlich goldenen Glanz, schon an etwas Wunderbares gemahnt, auf das später Bezug genommen wird. Der „Baum der Gnaden“ bleibt unverständlich, selbst wenn sofort an den Weihnachtsbaum gedacht werden sollte. Er ist Symbol, aber nicht tatsächlich Veranlasser eines Gnadenaktes. Dieser wird in der dritten Strophe dem unruhigen, seltsam erscheinenden „Wanderer“ zuteil in der Gestalt eines Wunders, das augenblicklich aufleuchtet – „da erglänzt“ –, als er die Schwelle zu einem Innenraum, sei es nun Kirche oder Zimmer einer Wohnung, eines imaginären Hauses betritt und ihm Speise anbietet. Mag auch die „versteinerte [die] Schwelle“ auf vergangene Schmerzen hindeuten und somit weit interpretierbar sein, ist doch „Brot und Wein“ konkrete Nahrung. In Zusammenhang mit



christlicher Symbolik wird hiermit auf das Abendmahl vor dem Osterereignis hingewiesen, die Verwandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut Christi, das eingenommen wird, um Vergebung von Schuld zu erlangen. Diese Vergebung oder die zuge dachte Sättigung erlangt nur der Wanderer in diesem Gedicht, zumindest wird nur ihm die Möglichkeit des Wunders eingeräumt.

Christliche Symbolik – Abendglocke, wohlbestelltes Haus, Baum der Gnaden, Brot und Wein – im Zusammenhang mit Zeichen von Winter – „Schnee ans Fenster“, das somit als geschlossenes angenommen wird – rufen stark Vorstellungen eines weihnachtliches Inhalts hervor, der erst mit der letzten Zeile wenn nicht aufgehoben, so doch ungewöhnlich beendet wird: Der Verweis auf das Osterfest schließt Geburt und Tod absichtsvoll zusammen und verletzt damit ein Tabu menschlicher Kommunikation. Auch die zweite Zeile der dritten Strophe – „Schmerz versteinerte die Schwelle“ – ist auslegbar auf das Osterfest hin in Bezug auf die Leiden Christi, zu dessen Gedenken Gebäude aus Stein errichtet wurden, dieses für die Menschheit wichtige Ereignis für längere Zeit zu bewahren.

Das Weihnachtsfest wird in einigen Formulierungen angesprochen. Mit dem Hinweis auf das Abendmahl und den Bezug zu Ostern wird folgerichtig weitergeführt, was die Geburt des Christus mit sich gebracht hat. Mit dem an Schmerz, Tod und Auferstehung gemahnen den Bild entzieht sich das Gedicht der Süße, dem Verdacht des Kitsches.

## DAS BÜCHER-KABINETT

**MITTENDRIN. FAST AM KU' DAMM,  
ÄLTESTE FACHBUCHHANDLUNG  
FÜR ANTHROPOSOPHIE IN BERLIN,  
(AUCH IN RUSS. SPRACHE)**

**KINDER- UND JUGENDBÜCHER,  
LITERATUR UND VIELES MEHR.**



**BLEIBTREUSTR. 34/35 · 10707 BERLIN-CHARLOTTENBURG  
TEL. 030-8 81 14 03 · FAX 030-8 81 14 43  
E-MAIL: [buecher-kabinett@blinx.de](mailto:buecher-kabinett@blinx.de)  
INTERNET: [www.buecher-kabinett.de](http://www.buecher-kabinett.de)**

**ÖFFNUNGSZEITEN: MO.-FR. 10.00-19.00 SA. 10.00-16.00**

Weihnachten wird dargestellt als ein Fest der inneren Einkehr, dessen ursprüngliche Ereignisse von der Erde ausgehen und deshalb mit dem Baum symbolisiert werden, der sich speist aus dem „Saft“, also dem konzentrierten Gehalt der Erde. Erst das goldene Blühen des Baumes deutet auf den Einfluss überirdischer Kräfte hin, die von außen in ein Geschehen eingreifen und es dadurch verwandeln, wie Brot und Wein in Fleisch und Blut. Notwendig zum Erkennen eines solchen Ereignisses ist das so wohlbestellte Haus, das auch als die aufgeräumte, geordnete Seele angenommen werden darf, der der Tisch (für das Wunder) durchaus bereit ist. Weil das Äußere so gut bewahrt ist, ist die Grundlage gelegt für den Rückzug in das eigene Innere. Dass ausgerechnet dem „Wanderer“ das Wunder widerfährt, wie ja auch zuerst den Hirten das Christgeburtseignis übermittelt worden ist, liegt wohl daran, dass es den armen Menschen leichter fällt, ihre Seele aufzuräumen. Es fehlt allzu viel an der materiellen Zufriedenheit und das Innere ist nicht so zugestellt mit den Erzeugnissen der Welt, die viele Sorgen aufkommen lassen und die Sicht verstellen.

Mit dem Bild des Schnees in dem Gedicht wird an die Erwartung vieler Menschen angeknüpft, die diese an das Weihnachtsfest stellen. Auch die Abendglocke, die zur Einkehr ruft,



sei es in das Haus Gottes oder in die eigene Seele, gehört symbolisch zu Weihnachten. Heute störte sie heftig, allein weil sie Lärm erzeugt, findet aber immer noch Ausdruck in allerlei Abbildungen oder in Form kleiner Glöckchen, die eher Süße denn Ernst vermitteln. Schneeseligkeit, Hoffen auf Licht und das Feiern eines Lichtfestes in der tiefsten Dunkelheit des Jahres sind Beweggründe gewesen, dieses Geburtsfest des Lichtes an die Stelle des ehemaligen germanischen Lichtfestes zu setzen. In religiösen Handlungen einiger germanischer Völker wurde das Licht in der tiefsten Dunkelheit der Jahreszeit in der Erde gesucht und gefunden. Nur blieb es einigen wenigen Menschen mit besonderen Fähigkeiten überlassen, dieses Licht wahrzunehmen und daraus Schlussfolgerungen für die kommenden Jahreszeiten und Stammesereignisse zu ziehen. Im Gegensatz dazu ist der moderne Lichtenbaum, der sich erst im 19. Jahrhundert allmählich durchzusetzen begann, ein nach außen gehobenes Symbol: Das Licht ist nicht selbstverständlich vorhanden. Es muss erst entzündet werden, damit es von allen gesehen werden kann. Der Goldglanz ist verschwunden und der Gedanke an die Gnaden, die dieser Baum auf der Grundlage christlichen Glaubens und Hoffens in uns erwecken soll, ebenso. Aus Nikolaus, dem heiligen Schenker aus dem Morgenland, der Wohltätigkeit spendete, ist der Weihnachtsmann geworden, der Waren bringt, selten noch Gaben des Herzens und der Bedürfnisse. Das andere Fest des Beschenkens und Gabenbringens, das Fest der Heiligen Drei Könige, ist fast vergessen. Mit diesem Tag enden die zwölf Heiligen Nächte, in denen sich die Menschen ihren Göttern oder heute der geistigen Welt in gewisser Weise leichter nähern können. Ebenso wird an diesem Tag die weltliche Anerkennung des Ereignisses von Bethlehem mit der Anbetung durch die Weisen gefeiert, nebenher noch die Jordantaufer des Jesus, weshalb sich für dieses Doppelereignis auch der Name Epiphaniäs – Erscheinung des Herrn – eingebürgert hat. Der Heiland, der die Menschheit heilt und ihnen das Heil bringt, indem er in den Verlauf der Weltentwicklung eingreift, ist geboren, wird angekündigt. Die beiden Feste Nikolaus und Dreikönigstag richten sich nach außen, auf die Mitmenschen, auf das Beschenken. Sie nehmen Weihnachten als ein Fest der inneren Besinnung in ihre Mitte. Die ‚armen Hirten‘, der ‚Wanderer‘ sind Repräsentanten der ‚armen Seele‘, die nackt und bloß aller Verkleidung und Verstellung vor dem Ereignis steht, der individuelle Mensch, vom Schicksal gezeichnet – ‚auf dunklen Pfaden‘. Dieser, der einzeln geworden ist, denn aus dem ‚Mancher‘ [auf der Wanderschaft] wird ein einzelner ‚Wanderer‘ [tritt still herein], der die Schwelle überschreitet, damit einen gesonderten Raum betritt und eines besonderen Ereignisses ansichtig wird, das für ihn Stärkung, Speise des Leibes und der Seele bedeutet. Weihnachten mag zwar als

das Fest der Familie propagiert werden. Das ist jedoch nur der äußere Aspekt eines Festes, das auffordert, sich nach innen zu wenden. Es ist ein Fest der Individualität. Das innere Eigene wird vor der Welt verschlossen, um zu seiner individuellen Speise zu kommen, seinem Licht und seiner Stärke.

Somit ist Weihnachten nicht an ein besonderes Ereignis mehr gebunden. Weihnachten ist immer, weil die Geburt eine immer währende geworden ist. Erneuerung, Erfrischung der Seele, des Geistes und des Leibes kann zu jeder Zeit stattfinden. Somit ist der Gedenktag, den wir Weihnachten feiern, durchaus ein Grund historischen Andenkens, der uns froh stimmen kann.

*Friedrich Seidenfaden*



**Sonnen-Apotheke**  
Tegel

Apotheker Eckart Kielhorn  
Grußdorfstraße 12 · 13507 Berlin-Tegel  
Telefon 433 64 94 · Telefax 433 87 60

Mo - Fr 8<sup>00</sup> - 19<sup>00</sup>      Sa 8<sup>30</sup> - 14<sup>00</sup>

**... bleiben Sie gesund**

# Aus der pädagogischen Praxis

---

## Der «Straßenkinderstein»

**Präsentiert von Steinbrücke GbR auf der Berliner Mineralienmesse 2002 unter dem Funkturm**

Straßenkinderstein? Die meisten Besucher schauten sehr verwundert auf unseren Stand auf der Mineralienmesse. Er sah natürlich auch besonders aus. Wir hatten drei Meter Stand kostenlos bekommen und den hatten wir anders gestaltet, als viele Messebesucher es erwartet hätten. Wir hatten nur einen großen, sehr schönen, von innen beleuchteten Rosenquarzberg aufgestellt, daneben ein paar Einzelstücke, die etwas größer waren. Eigentlich hatten wir eher einen Infostand. Wir stellten unsere Firma erstmals auf einer Messe vor und hatten Infoblätter speziell über uns, aber auch über das Projekt Zaza Faly in Madagaskar, das wir seit der Gründung unserer Firma Steinbrücke GbR unterstützen, ausgelegt. Da wir den Stand auf der Messe kostenlos bekommen haben, hatten wir mehr Gewinn als gewöhnlich. Dieser sollte ausschließlich an die Straßenkinder von Madagaskar





gehen, darum nannten wir den Rosenquarz Straßenkinderstein. Das wussten die Messebesucher nicht, darum musste man sie darauf aufmerksam machen. Wenn die Leute stehenblieben, um sich den Rosenquarzberg oder die Bilder von Zaza Faly, die wir an unserem Stand ausgehängt hatten, anzusehen, war das eine gute Chance für uns, sie anzusprechen und auf unser Projekt aufmerksam zu machen. Wir erklärten ihnen kurz, warum wir den Rosenquarz „Straßenkinderstein“ nannten. Manche Leute interessierte das weniger und sie gingen weiter. Viele jedoch zeigten Interesse, und wenn sie von uns über das Projekt informiert wurden, kauften sie einen, oft sogar mehrere Rosenquarze. Gleich in den ersten Stunden des ersten Verkaufstages verkauften wir alle unsere großen Einzelstücke. Auch die kleinen Steine gingen so schnell weg, dass wir befürchteten, für den letzten Tag keine



## STEINBRÜCKE

Wir, das **Schülerprojekt Steinbrücke**, bieten Ihnen über das gesamte Jahr hinweg ein umfangreiches Mineraliensortiment. Zum Geburtstag, dem Jubiläum und anderen feierlichen Anlässen werden Sie bei uns bestimmt „fündig“. Oder wie wär's mit einem Blickfang für die Wohnung, den Arbeitsplatz?

**Wir freuen uns auf Sie!**

Der Gewinn kommt ausschließlich sozialen Einrichtungen wie Straßenkinderprojekten in Madagaskar und Indien zugute.

STEINBRÜCKE GbR mbH, c/o MICHAEL BENNER, Zimmermannstr. 33,  
12163 Berlin, Tel 030 / 797 099 10 oder c/o WALDORFSCHULE Märktisches  
Viertel, Treuenbrietzenr Str. 28, 13439 Berlin, Tel 030 / 407 283-0, Fax -26.  
Kontobezeichnung: Benner, M., Sonderkonto Schulprojekt,  
Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, Kto.-Nr. 6455 13-109

Steine mehr zu haben. Aber es ging doch alles gut, bis auf dass wir den Berg am Sonntag sehr verkleinern mussten, damit er noch schön aussah.

Die Interessen der Menschen waren sehr verschieden. Einige interessierten sich für unsere Firma, den Firmensitz, ob wir noch andere Steine außer dem Rosenquarz verkaufen und wie viele Leute wir wären.

Andere fragten nur nach dem Projekt Zaza Faly, wie wir mit denen in Verbindung stehen, ob die Steine auch aus Madagaskar kämen und ob wir selbst schon einmal da unten gewesen wären.

Es gab Kunden, die interessierte die Heilwirkung der Steine und wozu sie verwendbar wären. Dabei haben einige vom Steinbrücke-Team noch eine ganze Menge dazugelernt, z.B. dass er beim Computer mit Röhrenbildschirm die elektromagnetischen Strahlen abhält und dass manche Leute sich Rosenquarz auch ins Kristallwasser legen und über den Tag verteilt trinken.

Auf jeden Fall denke ich, dass der Verkauf an den drei Messetagen (1., 2. und 3.11.2002) ein großer Erfolg war. Wir haben bestimmt 175 kg Rosenquarz verkauft. Auf der Messe wurde auch sehr viel einfach gespendet, den Straßenkindern zuliebe. Denen kamen durch den Verkauf auf der Messe 1000? extra zu, und das freut mich und die anderen Mitarbeiter von Steinbrücke sehr.

*Helene Kahn (S)*

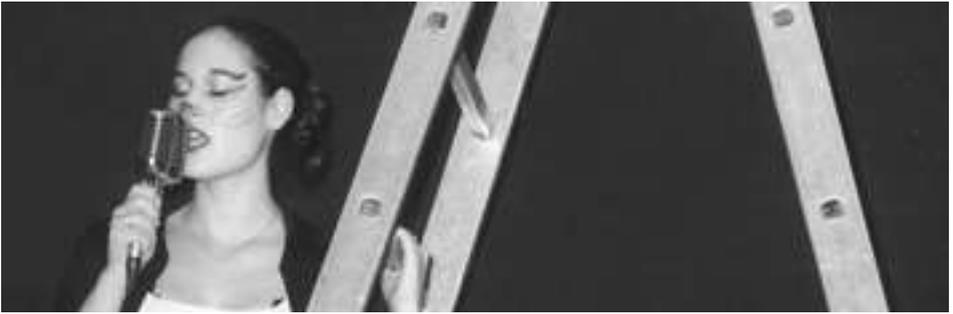


*hochwertige*

- ✓ Aloe-Produkte
- ✓ Nahrungsergänzung
- ✓ Sportlerernährung
- ✓ Körperpflegeprodukte
- ✓ Geschenke

*Gewicht: reduzieren - aufbauen - halten*

Katharina und Peter Werner  
Herbalife selbständige Berater  
Tel: 030-40396513 Fax: 40375931  
e-mail: PeterHWerner@t-online.de



## Cats ...

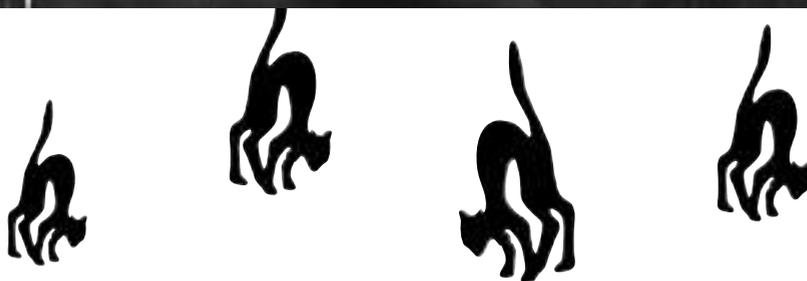
... hatte ich ja noch nicht gesehen im Sommer. So war ich voller Neugier und Spannung auf die Szenen am Tag der offenen Tür. Als Fotograf konnte ich schon die letzte Probe kurz vor der Aufführung anschauen und war völlig begeistert. Nun gut, es war Samstag, die Katzen alle noch etwas müde, vor allem die – leider unterbesetzten – Kater wurden nicht so richtig warm. Bis auf einen. Dabei war die Stimmung in der Halle schon so ganz anders als ich sie kannte: Die Bühne stand quer im Raum, die Zuschauerstühle locker darum aufgebaut. (Ich frage mich, ob unseren Monatsfeiern eine so lockere Raumaufteilung nicht auch gut tun würde.)



Doris Court und Ulrike Scheele griffen diese Stimmung auch umgehend auf, verbreiteten eine professionelle und mitreißende Probenatmosphäre und taten alles, die Gelenke der Musiker zu lockern und die Stimmen der Katzen zu ölen. Es war eine Wonne, dies beobachten und genießen zu dürfen.

Und dann war es soweit, das Publikum strömte herein, die Kater und Katzen schminckten sich derweil in der Garderobe. Die Hauptdarsteller übten ein letztes Mal ihren Auftritt. Der große Moment war gekommen. Und alle waren konzentriert dabei. Die Müdigkeit war weggeblasen, die Töne saßen an den richtigen Stellen, das Tempo war erreicht. Abwechselnd dirigierten Ulrike Scheele und Doris Court Chor und Orchester. Und dann der Auftritt des Katers Sahand Zamani. Wie er seinen Song schmalzig, liebevoll und voller Hingabe ins Mikrofon zelebrierte. Sicherlich ein Kandidat für die großen Bühnen dieser Welt. Und auch die Katze Isabel Pereira, sich elegant auf die hohe Leiter schleichend und mit klarer Stimme antwortend, stand „ihm“ ebenbürtig zur Seite. Ein Traumpaar an unserer Schule! Glücklicherweise sind damit offensichtlich nicht nur die Broadway-Musicals und Hollywood-Streifen gesegnet. Direkt in unserer Halle liegen eben auch Bretter, die die Welt bedeuten. Völlig begeistert von dieser Meisterleistung des ganzen Ensembles kann ich nur empfehlen: Hingehen und sich mitreißen lassen. Bleibt nur noch die Hoffnung, dass „unserer“ Cats bald wieder mal gezeigt werden.

*markus lau hintzenstern*



## Die kompletten Oberuferer Weihnachtsspiele

An unserer Schule konnten wir bisher zur Weihnachtszeit in schöner Regelmäßigkeit das Paradeis- und das Christgeburt-Spiel aus den Oberuferer Weihnachtsspielen erleben. Sollte Ihnen hierzu etwas unklar sein, brauchen Sie nicht mehr im Internet nachzulesen, ich zitiere einfach daraus, z.B. aus dem Internet-Auftritt der Waldorfschule SH:

*„An jeder Waldorfschule hierzulande werden in den Tagen vor Weihnachten die so genannten Oberuferer Weihnachtsspiele – das ‚Paradeisspiel‘ und das ‚Christgeburtspiel‘ – aufgeführt, dazu noch am Dreikönigstag, dem 6. Januar des neuen Jahres, das ‚Dreikönigspiel‘.*

*Gespielt werden sie von den Lehrerinnen und Lehrern, manchmal auch unterstützt von Eltern, als ein Geschenk an die Schulgemeinschaft und an alle Menschen, die sich von der besonderen Atmosphäre dieser Spiele in eine wahrhaft weihnachtliche Stimmung versetzen lassen wollen.“*

### Was sind nun diese Spiele?

Hierzu ein Zitat von Rudolf Steiner:

*„Es gibt Osterspiele, es gibt Pfingstspiele, Fronleichnamspiele, auch Spiele zu anderen heiligen Festen. Die lebenswürdigsten, die besonders tief ins Gemüt gehenden solcher Festspiele waren die Weihnachtsspiele. Diese Weihnachtsspiele sind uns insbesondere aus denjenigen Zeiten erhalten, in denen das Mittelalter zu Ende gegangen ist. ...*

*Ich selber war im tiefsten Sinne hingerissen, als ich, als ganz junger Kerl, von meinem verehrten Lehrer, Karl Julius Schröer, dazumal Ende der siebziger Jahre, Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, diese Weihnachtsspiele kennenlernte, und ich beschäftigte mich dann selber viel damit. Und so darf versucht werden, dasjenige vorzuführen, was meiner Ansicht nach durch, man kann sagen, Jahrhunderte in deutschen Gegenden Mitteleuropas jedesmal um die Weihnachtszeit mit einer ehrlichen, elementarischen Frömmigkeit gefeiert worden ist, was dann als treues Erbstück hinübergebracht worden ist in die damaligen deutschen Kolonien in Ungarn, so wie es in diesen alten Zeiten vorgeführt worden ist. Allerdings ganz so primitiv kann man es nicht machen. Aber so gut als möglich muß man es machen. Und wir machen es hier so, daß man durchaus eine Vorstellung davon bekommt, wie es zu Weihnachten in diesen deutschen Kolonistendörfern aussah. So – heraufholend ein Stück christlichen deutschen Volkstums – sollen diese Weihnachtsspiele jetzt in einer unverfälschten Gestalt vor Sie hintreten.*

*Sie werden sehen, wie alles aber darauf abgestellt ist, die Darstellung zu etwas Intimem zu machen, welches das ganze Publikum – es war ja das einfache Dorfpublikum – miterlebte. Daher werden Sie sehen den Sternsinger, der auftritt, um die ganze Sache einzuleiten. Sie werden sehen, wie er in der Tat die Brücke von den Spielenden zu dem Publikum hin bildet, so daß alles einen außerordentlich gemütvollen, innigen, herzlichen Ausdruck haben kann.*

*Das, was ich Ihnen sagte, was einen nur veranlassen kann, diese Überlieferungen aus altem Volkstum lieb zu haben, hat dazu geführt, daß wir gerade innerhalb unserer anthroposophischen Bewegung jedes Jahr auch das Spielen dieser alten Volksstücke zu unserer Aufgabe gemacht haben, und es nun auch dieses Jahr wiederum tun. Und dazu haben wir Sie eingeladen. ...“* Soweit Rudolf Steiner in Dornach, am 14. Dezember 1923.



Alle drei Spiele gehören zusammen und haben ihre eigenen Bedeutungen. Leider fiel seit Jahren das Dreikönigspiel an unserer Schule aus. Wir schafften es nicht, auch noch dieses Spiel auf die Bühne zu stellen.

Jetzt wurde eine Lösung gefunden, daß bei uns dennoch alle drei Spiele aufgeführt werden können.

Wir haben die **Berliner Spielkumpanei** eingeladen,

**am 13. Januar 2003 um 19.00 Uhr**

für uns das **Dreikönigspiel** aufzuführen.

Die Berliner Spielkumpanei der Oberuferer Weihnachtsspiele spielt dort kostenlos, wo sie eingeladen wird: Zum Beispiel seit Jahren an der Freien Waldorfschule Süd-Ost, der Novalis-Schule, der Kapelle der Versöhnung und bei Synanon.

Diese Spielkumpanei besteht seit 1910. Damals fand sich erstmalig eine Spielkumpanei zusammen, die unter der Leitung von Dr. Rudolf Steiner in Berlin die Spiele einstudierte und aufführte. Seitdem wurden sie aus anthroposophischen Zusammenhängen getreu der Überlieferung jedes Jahr gespielt (Ausnahme Nazizeit) und sehr bald auch an anderen Orten über den deutschsprachigen Raum hinaus aufgeführt.

Durch die Zusage der Spielkumpanei wurde bei uns eine Lücke geschlossen, wodurch wir nun die kompletten Oberuferer Weihnachtsspiele kennenlernen können. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Gelegenheit haben werden, alle drei Spiele zu sehen, um mit den Eindrücken dieser Spiele die Weihnachtszeit noch intensiver zu erleben.

*Ingo Dittert*

# Das Gauklermärchen

(zwei Kritiken ohne Kritik!)

Das Stück stammt von Michael Ende der mit Romanen wie Jim Knopf und Die Unendliche Geschichte zu einem der bedeutendsten, und kommerziell erfolgreichsten Vertreter der deutschen Kinderliteratur avancierte.

Das Gauklermärchen. Hinter diesem etwas spröden Titel verbirgt sich ein interessantes Stück.

In der Geschichte geht es um den Akrobaten Jojo alias Prinz Juan und seinen Zirkus. Jojo beherrschte als Prinz Juan das Morgenland; wobei es nicht etwa um den Orient, sondern um eine etwas märchenhafte Parallelwelt handelt.

Jojos kleiner Zirkus steht vor dem Ruin, da plötzlich scheint die Rettung nah:

Ein Chemiekonzern ist bereit die Gaukler als Werbetruppe zu übernehmen. Doch er stellt eine Bedingung: Die Gaukler müssen sich von Eli trennen, einem behinderten Mädchen, dass sie drei Jahre zuvor nach einem Industrieunfall, an dem der Pharma-Konzern maßgeblich beteiligt war, halbtot aufgefunden hatten.

Die etwas surrealistische Geschichte baut sich erst im Laufe des Stücks auf, und man erfährt wieso Jojo aus seinem Reich fliehen musste und was es mit dem behinderten Mädchen Eli auf sich hat. Im Laufe des Stücks schlägt die Geschichte einige Haken wie z.B. nach einem Damespiel (mit Menschlichen Figuren!).

Buchhandlung

# LESELUST GmbH



Kinder & Jugendbücher  
Taschenbücher - Reiseführer  
Holzspielzeug ... und noch  
viel mehr ...

Wir besorgen Ihnen fast jedes  
lieferbare Buch in 24 Stunden!

Waidmannsluster Damm 181  
13469 Berlin  
Telefon 4 02 56 06 - Fax 4 02 30 37

Bei solchen Passagen brennt dem Autor der Interpretationsgaul durch, was der Qualität des Stückes jedoch keinen Abbruch tut, schließlich handelt es sich immer noch um ein (modernes) Märchen.

Insgesamt betrachtet handelt es sich um ein sehr schönes Stück, das dank der fantasievollen Geschichte absolut zeitlos ist. Wie sagte Michael Ende nicht einmal so schön:

„Ich will meinen Leser zunächst einmal unterhalten. Ich will ihn zu einer Art gemeinsamem Spiel einladen, und wenn er sich auf dieses Spiel einlässt, wird er dabei einiges erleben (...)

Wenn es gut ist was ich geschrieben habe wird es ihn vielleicht sogar glücklich machen.“

*Daniel Rehfeldt*

## **Klassenspiel der 8. Klasse**

*Michael Ende*

*Das Gauklermärchen*

Samstag, der 22. Februar 2003, 20 Uhr

„Sie sagen, es macht keinen guten Eindruck, wenn ausgerechnet – so ein Kind bei uns ist...“

Das erklärt ein Chemiekonzern, der einer kleinen Gauklergruppe (einem Zirkus) anbietet, als Werbetruppe für seine Pharma-Produkte durchs Land zu ziehen.

Das Kind, von dem die Rede ist, ist Eli, ein behindertes Mädchen, das die Zirkusleute vor drei Jahren in einer verlassenen Stadt gefunden hatten, wo in der Umgebung ein Chemiekonzern einen Unfall hatte und deshalb die Gegend verseucht wurde.

Die Gaukler sollen sich von Eli trennen. Und da erzählt Jojo (der Clown) ein wunderbares Märchen, in dem Eli eine wunderschöne Prinzessin ist, die sich verliebt. Doch da sie nur Spiegelbilder als Freunde und Spielzeug hat, schickt sie ihren Zauberspiegel aus, den Einen zu suchen, „der mich die Sehnsucht und das Weinen lehrte“.

Doch er kommt und kommt nicht, weil die böse „Spinne Angramain“ ihn in Spinnennetzen der falschen Liebe verstrickt hat.

Darum macht sich Eli dann auch auf ihn zu suchen – oder (wie sie betont) zu sterben.

Nun weiter soll's nicht verraten werden, sonst braucht man es sich ja nicht mehr anzugucken.

*Julia Kaufmann*

# Feste feiern

---

**Basar am  
23.11.2002**

*Rätsel  
Mann im schwarzen Frack an  
Waldorf-Wand, Rudolf Steiner  
oder Charlie Chaplin?*



*Biographie  
Zwei rhythmisch wechselnde  
Phasen des Waldorflehrer-  
Daseins auf einen Blick: mal  
lebendig und mal als Schatten  
seiner selbst*



*Pädagogik  
Manchmal braucht es sogar zwei  
Kinder, um einem Erwachsenen  
etwas beizubringen*

*Problem*

*Der dreigliedrige  
Cocktail aus Halm,  
Zitrone und Glas –  
trotzdem fehlt irgend-  
wie noch das  
Wesentliche...*



*Konsequenz*

*Es gibt Menschen, die immer die  
Suppe auslöffeln, die andere ihnen  
eingebrockt haben.*



*Nachsicht*

*Letzte Ermahnungen über die  
höchste Pflicht des Waldorf-  
Kindes, den Erwachsenen ihre  
harmlose Freude am Basar und  
diesen süßen Tieren nicht  
zu vermiesen*



### Angebot

*Wissenschaftlich fundierte Führung für hilflose Lehrer durch die Tiefen und Untiefen des (Basar-) Lebens*

*Enthüllung  
So scheinbar harmlos können sich manchmal die tonangebenden Drahtzieher und geheimen Hintermänner dem einfachen Volk präsentieren.*



### Einsicht

*Letzten Endes setzt sich wahre Liebe anscheinend doch aus lauter kleinen Aufmerksamkeits-Krümeln zusammen!*

\* Der freundliche Naturwarenladen \*

Wir führen Obst, Gemüse und Wein  
aus biologischem Anbau,  
Eier von freilaufenden Hühnern,  
alternative Babynahrung,  
Molkereiprodukte,  
Vollwertbackwaren,  
umweltfreundliche Hygieneartikel,  
Naturkosmetika und vieles mehr



**EICHKÖRNCHEN**

Waidmannsluster Damm 126

13469 Berlin, Telefon: 4 14 64 39

Wir liefern in Berlin



*Ökologische Lebensmittel direkt ins Haus*

*Dorfstr. 4a 16845 Rohrlack*

*T. 033928/71380 F. 033928/71382*

**Jetzt neu:** stellen Sie sich Ihre Wunschliste aus unserem  
Frischeangebot selber zusammen! Wir liefern regelmäßig Öko-  
Fleisch vom Bioland-Betrieb.

# Selbstverwaltung will gelernt sein

---

## Der M(a)erker fragt ...

## ... und kriegt eine Menge Antworten

Da sitzt eine Gruppe von Menschen um einen Tisch. Um sie herum und zwischen ihnen eine Menge Papier. Ratlose Gesichter, fragende Mienen, eine gewisse Verstörtheit. Mutlosigkeit? Ja, sogar davon eine Spur.

Es ist die M(a)erker-Redaktion.

Wer liest uns? Wie viele lesen uns? Vielleicht blättern sie nur. Vielleicht suchen die nur das Kreuzworträtsel. Oder die Kochrezepte. Liest uns überhaupt jemand?

Als allgemeine Verzweiflung sich breit machen will, erscheint Freund Sokrates und säuselt seinen alten Spruch: Ich weiß, dass ich nicht weiß. Und verschwindet wieder. Schweigen im Raum.

Und wieder eine Erscheinung. Ein mittelgroßer Mann in dunklem Umhang. Seine Schultern sind gebeugt, sein Gesicht dunkel, leicht grünlich, fast olivfarben. Ihr müsst den Dingen nachspüren. Geht ihnen auf den Grund. Traut Euch vor ins Unbekannte. Das konnte nur Columbus sein. Auch er verschwindet, mit einem verqueren Grinsen.

So entstand die Fragebogenaktion des M(a)erkers. Dem Michaeliheft war der Fragebogen beigefügt, bis Mitte November kamen die Antworten. Es waren viele Antworten. Natürlich hätten es noch mehr sein können, aber es war ja auch keine Bundestagswahl.

Und die Redaktion kriegte ihre Antworten. Klare, eindeutige Antworten. 83 Prozent der Antwortenden lesen den M(a)erker regelmäßig, nur drei Prozent eher ab und an. 59 Prozent lesen ihn von A bis Z. Das schafft keine Illustrierte, jedenfalls keine von den gängigen.

Wer schreibt, will gelesen werden. Und wer herausgibt, will nicht nur das, er will auch wissen, von wie vielen. Wenn wir das Umfrageergebnis hochrechnen, Dr. Wagner würde es extrapolieren nennen, kommen wir auf rund 1.500 Leser. Das, meint die Redaktion, ist eine stattliche Zahl, und ihre kollektive Sitzhaltung wird entspannter.

Nun kann man natürlich etwas lesen, unzufrieden sein und wegschmeißen. Mit Büchern soll man sogar werfen können, obwohl das alles andere als fein ist. Dem M(a)erker droht dies Schicksal nicht. 89 Prozent finden ihn interessant und anregend. Ein stolzer Wert. Die Mienen der Redaktionsmitglieder erhellen sich deutlich.

Aber das Neue, wie kommt das an? Wieder ein Traumwert von beinahe sozialistischem Ausmaß. 84 Prozent sagen, der M(a)erker ist schöner geworden. Auf der andern Seite ist

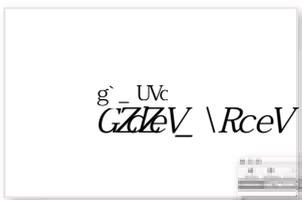
sechs Prozent der Einsender gar nicht aufgefallen, dass sich am Aussehen etwas geändert hat. Das ist schon merkwürdig, und bei dem Gedanken an die Farbe des letzten Umschlags muss die Redaktion verlegen lächeln.

Also, die ganz große Mehrheit will den M(a)erker. Und sie will ihn auf Papier. Die online-Version hat wenig Freunde, ganze sechs Personen sind es. Fünf Menschen haben uns mitgeteilt, dass sie den M(a)erker nicht mehr wollen, und auch diese Hinweise helfen weiter.

Nur beim Geld sind die Dinge etwas unklar. Vielleicht waren die Fragen nicht ganz klar gestellt. Darüber muss die Redaktion noch nachdenken. Inzwischen aber dankt sie allen, die geantwortet haben. Besonders denen, die sich die Mühe gemacht haben, die Kästchen und Kreuzchen mit Anmerkungen oder Anregungen zu ergänzen. Extra-Dankeschöns gehen an die Familie, die spontan eine Anzeige im M(a)erker zugesagt hat, und an den Gründungsvater, der ebenso spontan eine jährliche Spende versprach.

Nur ein Einsender macht der Redaktion Kummer. Er möchte den M(a)erker künftig nur noch einmal im Monat haben. Da kommt dann doch wieder etwas Ratlosigkeit in die Mienen. Ist da was schief gelaufen?

Alexander v. Dresky (GF)



DaZh VX\*% "S\$( 3VcZ  
7\_+! S!/%\$%! ) \*' > 7Ri +! S!/%\$%! ) \*(  
S`Xf\_1 dRekVcgZLV> h h h ZRekVcgZLV

d h Z  
3f TYdRek  
KVZedTYcZLV\_dRek  
7 c^ VjdRek  
DIR\_d\_63G  
5Z\_dejVZbf\_XV\_Wc GvCjRXI  
? Vf V> VUZ  
7cV\_UjZYVF\_eVcde• ekf\_X



## Vorstandsbericht November 2002

Wenn Sie in den letzten Wochen einen Blick auf das Gelände hinter dem Hort geworfen haben, ist Ihnen sicher aufgefallen, dass das Klettergerüst fehlt, zahlreiche Hecken entfernt wurden und ein rot-weißes Absperrband im Wind flattert. Die Planung für den Hortneubau ist nicht nur abgeschlossen, sondern auch die Baufirma ist nach einer detaillierten Ausschreibung mit dem Neubau beauftragt worden. Jetzt warten wir auf den ersten Spatenstich!

Das klingt so einfach, hat uns aber in den letzten Monaten viel Zeit gekostet. Mit was man sich plötzlich auskennen soll: Holzständerbauweise oder Massivbau? Flachdach, Walmdach, Gründach oder Braundach? Betondecke oder Brettstapeldecke? Innentreppe gewandelt oder gewinkelt? Fensterrahmen rechteckig und Plastik oder „waldorf“ und aus Holz? Wie viele Toiletten braucht ein Hort für so viele Kinder? Ist eine Behindertentoilette Pflicht? Wie sind die nötigen Maße für eine Garderobe? Und wo wollen die Erzieherinnen ihren Aufenthaltsraum haben? Trittschalldämmung, Wärmedämmung, Gas- oder Fernwärmeheizung? Um nur einige Fragen zu nennen, die uns so beschäftigt haben.

Also, ich habe mich noch nie mit einer Bauplanung beschäftigt, jetzt bin ich schon „fast“ Profi! Da fragt man sich doch, warum das Vorstandsamt so wenig begehrt ist?! Neben dem

Einzel- u. Großhandel

**OTTO MEHLER**

gegründet 1893  
Inhaber: Yvonne Hanisch

Eisenwaren - Baugeräte - Werkzeuge - Hausrat - Gartenbedarf  
Sanitär - Farben - Lacke - Elektroklein- und Großgeräte



Bei uns bekommen Sie Schrauben, Muttern, U-Scheiben noch einzeln !

Egal, ob Blumenerde, Torf, Rindenmulch, etc.  
- wir liefern ab 50,- € frei Haus !



Seit über 100 Jahren der Fachhandel im Wedding !

Wo Sie uns finden: U-Bhf. Rehberge, Otawistr. 13, 13351 Berlin,  
Tel: 451 50 56, Fax: 451 53 80, E-Mail: Mehler-Eisenwaren@t-online.de

ganzen Alltagsgeschäft lernt man eine Menge Dinge kennen, mit denen man sonst wahrscheinlich nie in Kontakt kommen würde. Und dann kann man mitreden...Irgendwie spannend! Wir haben im Moment sogar einen „Elternposten“ neu zu besetzen! Interesse? Dann melden Sie sich bei uns, damit in der ELK dann vielleicht doch noch eine Vorstandswahl stattfinden kann.

Den Wechsel des Stromanbieters haben wir verschoben, bis wir mit dem Hortneubau weiter sind. Sind aber weiterhin im Gespräch mit den Firmen, um das optimale Angebot zu erhandeln.

Unser neues Logo begegnet Ihnen jetzt schon überall. Schon dran gewöhnt? Aber nicht nur das Logo, auch der Maerker hat sich verändert, unsere Homepage nimmt langsam Gestalt an. Alles Aktivitäten, die wir mit Wohlwollen und im engen Gespräch mit Herrn Lau Hintzenstern im Auge haben.

Das Thema „Sponsoring“ ist mühselig, trotzdem sind wir natürlich auch damit beschäftigt. Jetzt haben wir die LehrerInnen dazu gebracht, eine Wunschliste mit Preisangaben zu erstellen, die wir dann den potenziellen Spendern gleich offerieren können. Mal sehen, ob das die Spendenfreudigkeit erhöht. Wenn Sie auch Interesse haben, wir haben Wünsche in allen Preislagen! Einfach mal anfragen...

So wünscht der Vorstand allen Eltern, SchülerInnen, LehrerInnen und sonstigen MitarbeiterInnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit!

*Iris Didwizsus*

**Alle reden vom Umweltschutz...  
wir zeigen Ihnen, was Sie für Ihren  
nächsten Umweltschutz tun können:**

Für Ihre vier Wände empfehlen wir Ihnen deshalb:  
Auro-Naturfarben und Holzschutz, organische Wärmedämmstoffe, giftfreies  
Spezialpapier für Unterspannbahnen, umweltfreundliche Wasch- und Spülmittel.



**Weser Schuhe**

---

Alt-Wittenau 85 - 13437 Berlin  
Telefon: (030) 411 25 24  
**wir sind schuh-verlässlich**

## Es wird «im Rahmen» gebaut

Der Hort möchte sich vergrößern und hat einen Neubau in der Süd-Ost-Ecke des Schulgeländes geplant mit 50 Hortplätzen. Es soll ein Gebäude in Holzrahmenbauweise entstehen mit begrüntem Dach und hell verputzten Außenwänden.

Der zweigeschossige Baukörper auf quadratischem Grundriss (14 x 14 m) mit einem Rücksprung im Nordwesten als Öffnung zum Schulgebäude soll je Etage zwei Gruppenräume von zusammen ca. 96 qm Nutzfläche erhalten. Die Teilung zwischen den beiden Räumen erfolgt durch eine vierflügelige verglaste Tür.

Die Geschosse werden innen über eine runde Treppe mit Lichtkuppel in der Mitte des Gebäudes verbunden. Als zweiter Fluchtweg führt eine Außentreppe über eine Terrasse oberhalb des Eingangsbereiches auf den Spielplatz, der nahezu in alter Größe erhalten bleiben kann. Nur das Geschenk der Rudolf-Steiner-Schule Dahlem an unsere vor 15 Jahren neu gegründete Schule, eine junge Eiche, wird verpflanzt werden müssen.

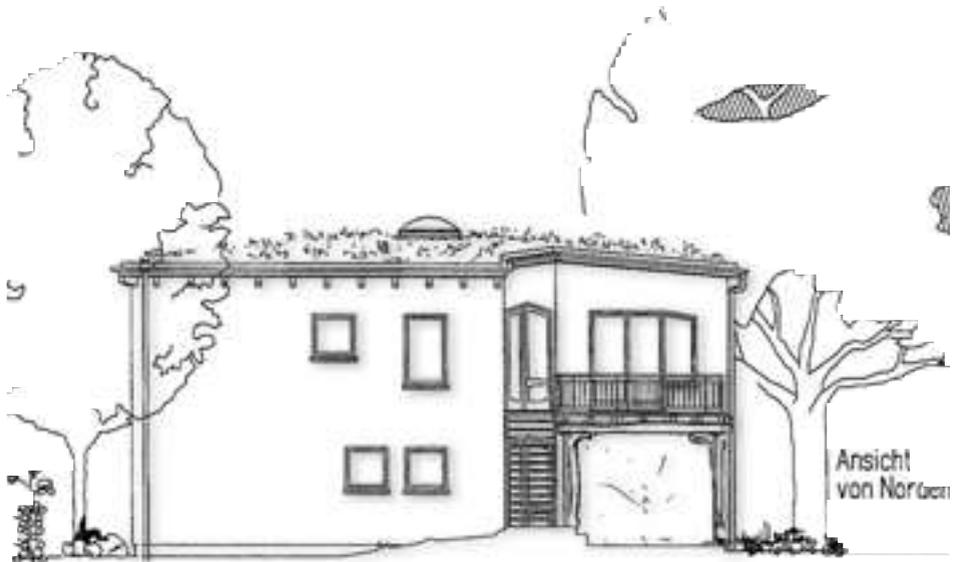
Der Anschluss an den Altbau ist dank Herrn Riegers fleißiger Stemmarbeit gefunden.

Es darf gebaut werden! Wer macht mit? – Zum Beispiel ich als Architekt.

*Torsten Mahlke*



*Protest gegen das Abholzen von Bäumen auf dem Pausenhof der 2. und 3. Klasse*



Herr A. Rasmussen

## **Die Pubertät**

**Freitag, den 17.1.03, 20.00 Uhr im Eurythmiesaal der Schule**

und

## **Wieso nur ich**

Eine humorvolle Darstellung der vier Temperamente

**Samstag, den 18.1.03, 10.30 Uhr im Eurythmiesaal der Schule**

Liebe Eltern und Freunde der Schule!

Hiermit lade ich Sie herzlich zu obigem Vortrag über die Pubertät ein.

Am Samstag wird Herr Rasmussen für die Oberstufe und Eltern eine Ein-Mann-Show über die vier Temperamente zum Besten geben.

Herr Rasmussen kommt aus Dänemark – war viele Jahre Waldorflehrer, Pianist, Regisseur, Darsteller und Referent. Er reist in Dänemark und Deutschland umher, um Vorträge zu halten und mit inhaltlich wertvollen Beiträgen die Menschen humorvoll zu unterhalten.

Lassen Sie sich mitreißen!

*Eva Rating*



# In- und Umkreis

---

## Überfüllte Eurythmieaufführung

### 200 Schüler und Schülerinnen von 7 Waldorfschulen auf der Bühne

Es war die 5. Eurythmieaufführung, diesmal im Saal der Kreuzberger Waldorfschule, mit einem zweistündigen, sehr umfangreichen und beeindruckenden Programm. 200 Schülerinnen und Schüler der 9. bis 13. Klasse von sechs Berliner Waldorfschulen und der Waldorfschule Kleinmachnow traten auf und zeigten Musikstücke und Dichtungen aus unterschiedlichsten Epochen bis hin zu selbst verfassten Dichtungen und Vertonungen. Sehr beeindruckend war die zum Teil hohe Qualität der eurythmischen Darstellung, so dass man vergessen konnte, in einer Schüleraufführung zu sein.

Vor fünf Jahren zur Feier „70 Jahre Waldorfpädagogik in Berlin“ hatten Herr Wedemeier und Herr Borrmann von der Rudolf Steiner Schule die Idee und Initiative, die Eurythmielehrer aller Waldorfschulen der Region zusammenzurufen zu einer gemeinsamen Arbeit und Aufführung der Oberstufenschüler. Schon diese erste Aufführung war ein großes Erlebnis und ermunterte zu weiteren Aufführungen, die seitdem jedes Jahr im Herbst stattfanden. Es ist nicht allein für die Eurythmie ein wichtiges Ereignis, sondern auch als schulübergreifen-



MEDEBACHER WEG 10  
13507 BERLIN-TEGEL  
FON (030) 4 33 25 61  
FAX (030) 22 49 50 64

Mo - Fr 10 - 18 Uhr  
Sa 10 - 13 Uhr

# JOCO

## Natürliche Hülle

gesunde  
Kleidung

*unser Element*

gesundes  
Spielzeug

des Projekt leider noch eine Rarität. Auch ist die Bedeutung für die Eurythmie selbst von Wichtigkeit, da es viel zu wenig Studenten an den Eurythmieschulen gibt und es daher gut ist, wenn Menschen die Eurythmie kennen und lieben lernen und vielleicht dadurch sich mehr Menschen für ein solches Studium entscheiden können.

Die Oberstufenschüler nahmen ihre Mitschüler am Vormittag auf der Bühne wahr und zur Abendaufführung konnten trotz vieler Stehplätze leider nicht alle Besucher Einlass finden. Sollte da nicht im nächsten Jahr für eine weitere Aufführung gesorgt werden?

*Dorothee Kionke*

## **Und das nächste Mal in die Philharmonie?**

Es waren schon sehr viele da, als ich aus Charlottenburg ankam. Es kamen dann immer noch mehr Menschen in die Ritterstraße 78 zur Öffentlichen Eurythmieaufführung der Oberstufenschüler von Berliner Waldorfschulen und der Freien Waldorfschule Kleinmachnow am Samstag, dem 9. November. Frau Brüggemann, Eurythmielehrerin an der Kreuzberger Schule und ehemalige Mutter dieser Schule, erzählte mit Begeisterung und



Anerkennung vor der ca. zweieinhalbstündigen Darbietung von der vielfältigen Arbeit, die eurythmisch an diesen Schulen geleistet wird – und auch, dass an manchen deutschen Waldorfschulen wegen mangelnder Eurythmisten auf diesen Unterricht zum Teil verzichtet werden muss. Die teilnehmenden Schulen jedoch haben viele Eurythmielehrer und viele Klassen, und sie erarbeiteten Ton- und Lauteurythmie aus den verschiedensten Richtungen von der Klassik bis zur Moderne. Aber auch das TIAOAIT, eine symmetrische Verwandlungsform von Rudolf Steiner, deren Laute räumlich sichtbar gemacht werden, wurde zur Aufführung gebracht. Das Interesse an dieser Veranstaltung war so groß, dass nicht nur Eltern, Verwandte und Freunde, nein, auch Menschen, die der Eurythmie eng verbunden sind wie

Frau Reisinger von der Schule für Eurythmische Art und Kunst, Frau Henning, die erste Berliner Waldorfkindergärtnerin sowie Heileurythmisten und Eurythmisten in außerschulischen Tätigkeiten und Menschen, die Eurythmiekurse besuchen, aus allen Himmelsrichtungen angefahren kamen. In den großen Saal der Schule konnten dann nicht einmal mehr alle eingelassen werden. So eine Beachtung findet diese Veranstaltung...

Großer Dank gilt Frau Rossow. Ihre zwölfte Klasse zeigte zwei Stücke von Rachmaninow und Grieg, die beide ohne eine Anlehnung an den Ausdruckstanz rein eurythmisch dargeboten wurden.

Das nächste Mal in der Philharmonie!

*Brigitte Wahl* (ehemalige Mutter)

## **Nachsatz**

Es gab einmal eine Zeit, in der das Wünschen noch geholfen hat ...

Ich wünschte mir, dass wenigstens einmal im Jahr gerade auf einer Monatsfeier aus der Laut- und Toneurythmie für die Schüler und für die Eltern die drei Eurythmistinnen der Schule nicht nur mit ihrer pädagogischen Arbeit, sondern auch mit eigener künstlerischer Eurythmie zu einer echten Bereicherung des Waldorfschullebens beitragen.

# **Großkreuz Apotheke**

**Ingeborg Schäfer und Isolde Schröder-Jahre oHG**  
**Senftenberger Ring 5 □ Tel. 407 68 30, Fax 407 683 16**  
**13439 Berlin-Wittenau**

**Wir führen auch Homöopathie sowie**  
**DHU-, WALA- und WELEDA- Präparate**

**Sollte einmal ein Artikel nicht am Lager sein, so können wir diesen**  
**innerhalb weniger Stunden beschaffen**

## Landwirtschaftliche Gemeinschaft Siegerland - Der Birkenhof

In den Herbstferien war ich zum Erntedankfest auf dem biologisch-dynamischen Bauernhof in der Nähe von Siegen. In der Festbegrüßung, die einer der beiden Bauern, Eckard Jungclaussen, vor einem reich geschmückten Erntewagen hielt, wies er darauf hin, dass die gesunde Ernährung mit den Erzeugnissen des Hofes natürlich gut für den Menschen ist, aber es auch ganz uneigennützig gesehen werden kann, dass es nämlich auch für die Erde wichtig ist, wenn sie ohne Gifte bearbeitet wird. Ich bat ihn, etwas für den Maerker aufzuschreiben und erhielt folgende Geschichte!

*Dorothee Kionke*

### Einkaufen ist angewandter Umweltschutz - oder nicht?

Guten Tag, liebe Leser, mein Name ist Franz, Franz der Spatz, einer der letzten seiner Art, denn Ihr wisst ja, dass diese „schrecklichen Spatzen“ vom Aussterben bedroht sind. Aber das nur am Rande...



Ich grüße Euch herzlich aus dem Siegerland. Dort wohne ich in einer Hecke, die im letzten Jahr gepflanzt wurde und von der der Bauer träumt, dass sie das ganze Jahr blühen soll. Nun, das wird sie nicht schaffen, nicht im Siegerland, aber immerhin, von den Krokussen im März bis zum richtigen Frost im November gibt es hier was Buntes.

Also die Hecke gehört zum Birkenhof, einem Hof, der im Siegerland liegt und der von zwei Familien zusammen mit einigen anderen Menschen biologisch-dynamisch bewirtschaftet wird. Das heißt, dass hier auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln verzichtet wird, dass die Tiere nach Möglichkeit nur das Futter fressen, was auf dem Hof wächst, und das heißt auch, dass der Hof vielseitig ist. Es gibt hier Kühe, Schweine, Hühner, Schafe,

Esel, Hunde und Katzen und auf den Feldern wachsen Getreide (das weiß ein Spatz zu schätzen), Kartoffeln, Rüben, Gemüse und Feldfutter und dazu gibt es natürlich viele Wiesen und Weiden. Das Beste ist, dass sie hier jede Menge Obstbäume gepflanzt haben, Nistkästen aufhängen und lauter solche Sachen, an denen ein Spatz seine Freude hat.

Eigentlich geht es ihnen gut, meinen Bauern, aber sie betonen immer, dass sie das alles nur so machen können, wenn es Menschen gibt, die ihnen dabei helfen.

Das sind die vielen Helfer, die ankommen, um Kartoffeln aufzusammeln oder Unkraut zu jäten. Und ich weiß, dass diese Helfer das tun und nichts dafür bekommen (außer vielleicht ein paar Kartoffeln), aber sie haben viel Spaß dabei. Da gibt es dann auch Kaffee und Kuchen auf dem Feld, das finden alle Klasse.

Und dann sind da die Kunden: Das sind Leute, die einfach bereit sind, unsere (ja, natürlich sage ich unsere, denn ich gehöre ja dazu) Produkte zu kaufen,

- \* weil sie nicht nur besser schmecken, sondern
- \* weil sie überzeugt sind, dass diese Produkte besser sind,
- \* weil sie nicht aus Monokulturen kommen,
- \* weil kein Gift darauf kommt, was nicht nur dem Esser, sondern auch der Umwelt schadet,
- \* weil auf diesem Hof z. Bsp. etwas für uns getan wird (wo hätte ich mein Nest bauen sollen, wenn es diese Hecke nicht gäbe).



Diese Leute bezahlen mehr für ihre Produkte,

- \* weil sie möchten, dass Pflanzen nicht gentechnisch verändert werden,
- \* weil sie möchten, dass Kälber Muttermilch trinken und nicht von Milchpulver ernährt werden,
- \* weil sie möchten, dass die Kühe Namen haben und auf die Weide kommen,
- \* weil sie möchten, dass auf dem Hof Tiere und Menschen miteinander leben und nicht etwa der Roboter die Kühe melkt.

Und ich, Franz der Spatz, wünsche mir, dass es immer mehr Menschen gibt, die sich Gedanken darüber machen, was mit dem Geld passiert, das sie ausgeben.

Denn wer immer nur billige Nahrungsmittel kauft, muss ja auch akzeptieren, dass sie unter schlechteren Bedingungen erzeugt wurden; wer eine gesunde Landwirtschaft unterstützen will, kann das bei jedem Einkauf beweisen.

Also Ihr Berliner!

Natürlich habt Ihr's nicht so gut, weil Ihr keinen Birkenhof habt, aber ich könnte Euch einen Tipp geben:

Wenn Ihr nach dem Zeichen DEMETER sucht, bevorzugt im Bioladen, dann habt Ihr sogar in Berlin die Möglichkeit, solche wunderschönen Höfe wie meinen Birkenhof zu unterstützen. Das wär' doch was!

Grüßt mir die Berliner Stadtspatzen

Euer Hofspatz Franz



## Von ex-Flöttern und ex-Strickern

Immer wieder werden wir mit der Frage konfrontiert, was denn eigentlich aus Waldorfschülern wird, wenn sie die Schule verlassen haben. Unterschwellig schwingt da oft ein Verdacht mit: wer seine ganze Schulzeit mit Stricken und Flöten verbringt, ist nicht auf das Leben, das ernste, vorbereitet. Bis zum Vorwurf, wir erzögen junge Menschen zur Lebensuntüchtigkeit, ist es nicht mehr weit.

Wir wissen, dass es anders ist. Wie jemand vor einiger Zeit ganz witzig anmerkte, werden Waldorfschüler alles, vom Taxifahrer bis zum Chefarzt. In Gesprächen wird immer wieder mal auf die Promis von Theater- bis Politbühne hingewiesen, die ihre Kinder auf die Waldorfschule schicken oder geschickt haben.

Aber das sind ja nur Beispiele oder ist bloß, wie der moderne Angelsachse sagt, anecdotal evidence.

Jetzt will die Forschungsstelle beim Bund der freien Waldorfschulen es mal genau wissen. Ein groß angelegtes Projekt mit dem Namen Absolventenstudie soll systematisch Klarheit bringen. Dazu sucht die Forschungsstelle die Namen und möglichst auch Anschriften von 4500 Ehemaligen. Sie sollen den Geburtsjahrgängen 1939 bis 1942, 1947 bis 1949 und 1970 bis 1972 angehören.

Auf den ersten Blick kann man meinen, dass die Anfrage sich nur an die alten Schulen wendet und wir nicht gemeint sind. Halt, nicht so schnell! Es geht natürlich auch um die Eltern und Großeltern unserer Schüler. Und unter denen müssten auch bei uns eine ganze Reihe Ehemalige sein.

Wer also Ehemalige aus den gesuchten Jahrgängen kennt und der Forschungsstelle helfen will, ist herzlich gebeten, sich an mich zu wenden.

*Alexander v. Dresky (GF)*

## Liebe Eltern und Freunde unserer Schule,

wenn Sie der Auffassung sind, dass die Idee der Waldorfschule Förderung und Verbesserung bei der Umsetzung in die Praxis verdient, oder Sie einfach bisher gute Erfahrungen mit dieser Schulart gemacht haben, dann können Sie vielleicht mit folgendem Anliegen etwas anfangen.

Auch unsere Schule geht einen eigenen Weg, dessen Anerkennung in der Öffentlichkeit zur Gründung weiterer Waldorfschulen an anderen Orten in Deutschland, Europa und in Übersee geführt hat. Die Waldorfpädagogik ist – bei allen Bedenken, die man als Insider haben kann – nach wie vor gefragt.

Das Wachstum der Waldorfschulbewegung hat aber auch den Ruf nach Qualitätserhalt und -verbesserung laut werden lassen. Außerdem kamen neue Herausforderungen hinzu: Ganztagesbetreuung, moderne Ausstattung usw. Als Schulen in freier Trägerschaft sind die Waldorfschulen finanziell nicht in der Lage, diesen Notwendigkeiten nur mit Hilfe von staatlichen Zuschüssen und Elternbeiträgen gerecht zu werden. Es bedarf zusätzlicher Anstrengungen. Seit Juli 2000 gibt es ein geändertes Stiftungsrecht, was den Bund der Freien Waldorfschulen zur Gründung der Waldorf-Stiftung veranlasste. Diese gemeinnützige Gemeinschaftsstiftung aller Waldorfschulen kann ihre Erträge im gesamten Bereich der

# FAHRRADISO

---

**Ihr neu eröffneter  
Fahrradladen mit Fachwerkstatt  
In Berlin Hermsdorf  
Schloßstr. 1 - Ecke Wachsmuthstraße  
Tel. u. Fax: 404 84 01**

**Wir führen:**  
*Mountain Bikes - Trekking-Räder - Liegeräder  
Reiseräder - Stadträder - Falträder  
Kinderräder - Dreiräder - Roller  
und viel Zubehör und Ersatzteile*

Außerdem montieren wir Ihnen  
in unserer Werkstatt Ihr  
**WUNSCHRAD**  
oder reparieren Ihr defektes Rad

Öffnungszeiten:  
**Mo-Fr 10.00 - 18.00, Sa. 9.00 - 13.00**



**ostrad**

**FAHRRAD  
Manufaktur**

**HERCULES**

**Birdy**



**Steppenwolf**

**CENTURION**



Waldorfschulbewegung einsetzen: von der Lehreraus- und -fortbildung bis hin zu Sachkosten und Investitionen.

Die Waldorf-Stiftung ist so angelegt, dass jeder mit einem Betrag ab 500 € Stifter werden kann. Im Gegensatz zu einer Spende bewirkt der gestiftete Betrag eine Unterstützung des Stiftungszwecks dauerhaft. Er ist also auf Zukunft angelegt. Und unabhängig von gespendeten Beträgen können steuermindernd pro Jahr folgende Beträge gestiftet werden:

- im ersten Jahr bis 307.000 €
- danach jährlich bis 20.450 €.

In den ersten zwölf Monaten nach der Gründung kamen bereits 320.000 € in den Stiftungsstock. Das ist ein erfreulicher Anfang, aber noch viel zu wenig für das Vorhaben. Wollen Sie nicht mitmachen? Für Firmen besteht auch die Möglichkeit, den eingesetzten Betrag über den Werbeetat abzurechnen, denn die Stifter werden – sofern dem nicht widersprochen wird – veröffentlicht (z. B. in der Zeitschrift „Erziehungskunst“).

Wenn sich **viele Eltern, Freunde** und auch vielleicht **Ehemalige** beteiligen, hat die Waldorf-Stiftung die Chance, eine große Stiftung zu werden und als wirksames Finanzinstrument die Waldorfschulen qualitativ zu verbessern. Die Zeichnung eines Anteils bei der Waldorf-Stiftung ist eine Investition in die Zukunft – sie kommt den Kindern und damit der kommenden Generation zugute.

Apropos Ehemalige: Wenn Sie auf Ihre Schulzeit zurückblicken, kann sich bei Ihnen die Frage stellen: Welche Bedeutung hat meine Schulzeit für meine weitere biographische Entwicklung gehabt? Und wenn Sie darauf eine positive Antwort finden, können Sie vielleicht auch mit dem dargestellten Anliegen etwas anfangen.

Machen Sie mit! Setzen Sie sich mit der Waldorf-Stiftung in Verbindung!

**Hansjörg Hofrichter**  
**Waldorf-Stiftung**  
**Heidehofstraße 32**  
**70184 Stuttgart**  
**Fax: 0711/2104219**  
**eMail: [waldorfstiftung@waldorfschule.de](mailto:waldorfstiftung@waldorfschule.de)**

# LUST AUF STURMFREI?

Foto: Bavaria www.flaskamp.de



Wenn die Schule endlich vorbei ist und Studium, Lehre, Zivildienst oder Bundeswehr anfangen, wer träumt dann nicht von den eigenen vier Wänden? Und die müssen gar nicht mal teuer sein! Die GESOBAU, eine der größten Wohnungsbaugesellschaften in Berlin, hilft euch, eure erste eigene Wohnung im Norden Berlins zu finden.

Einfach anrufen:  
030 4073-1235  
[www.gesobau.de](http://www.gesobau.de)

GESOBAU AG  
Wilhelmsruher Damm 142  
13439 Berlin



**GESOBAU**

Wir geben dem Wohnen Raum

## Der Beginn einer Tradition?

### Über das Ehemaligencafé 2002

Auf dem diesjährigen Basar war zum zweiten Mal das Ehemaligencafé als ein Treffpunkt für alle Ehemaligen der Waldorfschule Märkisches Viertel vertreten. War es im letzten Jahr lediglich die Initiative zweier Ehemaliger gewesen, so waren es in diesem Jahr erfreulicher Weise vier aktive Ehemalige, die sich um Planung und Umsetzung des Ehemaligencafé kümmern. Es galt zunächst Ideen für Aktionen zu entwickeln, die über den üblichen Kaffee- und Kuchenverkauf hinaus gehen und einem weiteren Aufbau einer aktiven Ehemaligenschaft dienlich sein können.

Wir entschlossen uns dann von diesen Ideen folgende umzusetzen:

- die fast schon obligatorische Fotowand mit Klassenfotos aller Ehemaligenjahrgänge
- einen zentralen Infostand, um über die Ehemaligenarbeit zu informieren und Adresslisten zu aktualisieren
- einen Fragebogen, der dem Erkunden der Ideen, Meinungen und Wünsche einer größeren Anzahl Ehemaliger, als sie durch uns repräsentiert sind, dienen sollte.
- eine Jobbörse, die als langfristiges Projekt gedacht ist (Praktikum/ Jobvermittlung an Ehemalige; weitere Angebote willkommen) und auch Angebote der Schule (Klassenfahrtbetreuung) berücksichtigen soll.
- eine Lehrersprechstunde, die dem Gespräch mit den Lehrern dienen sollte (dies war eine Anregung aus dem letzten Jahr)
- eine vor Ort Anmeldung für die Aufnahme in die Mailinggroup
- eine VIP-Lounge, zum gemütlichen Relaxen und Kommunizieren bei Wohnzimmerflair
- ein Wettbewerb, um ein Logo und einen Internetauftritt für die Ehemaligen zu finden.



Als Ergebnis der bisherigen Auswertungen wäre festzuhalten, dass 75 Ehemalige, das entspricht ungefähr einem Viertel der uns bekannten, der Einladung gefolgt sind, das Café besucht und großes Interesse an weiterem Kontakt gezeigt haben.

Es hat sich gezeigt, dass das alljährliche Ehemaligencafé auf dem Schulbasar bereits zu einer kleinen Tradition geworden ist, das heißt für uns, dass sich die Vorbereitungen in Form von über 150 Emails, diversen sich bis spät in die Nacht ziehenden Sitzungen, fünf Stunden Plotten etc. und der Besuch in der Lehrerkonferenz gelohnt haben.

Die Frage, wie es mit der Ehemaligenarbeit in Zukunft weitergehen wird (dass es weitergehen soll, sollte keine Frage sein) ist damit noch nicht geklärt. Es ist unser Ziel, eine aktive Ehemaligenschaft zu ermöglichen, die aus mehr besteht, als allein der Hoffnung, dass auch in den folgenden Jahren jemand die Initiative zur Organisation eines Ehemaligencafés ergreifen wird.

Für die Mithilfe und Unterstützung bei der Umsetzung des Ehemaligencafés danken wir der 8. und 12. Klasse, der Lehrerschaft, Phillip und Sebastian Thiebes, Tinko Rohst und den vielen hier nicht einzeln genannten Helfern.

*Catrin Barczewski, Else Engel, Lars Schröter, Sonja Fournes*

Und weiterhin gilt....

## **WANTED**

Gesucht werden

**alle ehemaligen Schüler, Lehrer und Eltern**  
der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin.

Begrüßt ihr die Idee des alljährlichen Ehemaligencafés auf dem Basar, habt ihr Interesse an einem Newsletter mit Infos über die Ehemaligenarbeit, die Schule, Klassenspiele etc., wollt ihr in die alumni-mailgroup aufgenommen werden, habt ihr Fragen zur Ehemaligenarbeit oder wollt ihr diese durch weitere Ideen bereichern oder mitgestalten, dann meldet euch

### **Info und Kontakt**

Web [www.waldorfschule-mv.de](http://www.waldorfschule-mv.de)  
eMail [ehemalige@waldorfschule-mv.de](mailto:ehemalige@waldorfschule-mv.de)  
Post Ehemalige, c/o Waldorfschule Märkisches Viertel,  
Treuenbrietzener Str. 28, 13439 Berlin

## Neujahrs-Wunsch-Gedanken für 2003 und immer

Regen wir uns mehr auf! Über alles, was an unserer Schule passiert und in unserer Seele aneckt und Schmerz bereitet. Regen wir uns doch so wahnsinnig auf, dass unsere Ohren zu glühen anfangen, unser Herz zu rasen beginnt, unsere Augen und unser Geist kämpferisch blitzen. Lassen wir durch diese Hitzewelle die allgegenwärtige Coolness des Daseins dahinschmelzen, die Blässe der Resignation aus unserem Gesicht in erregtes Rot der Wangen verwandeln und unsere Gefühle zu guten Gedanken, zu fruchtbaren Taten gar kochen.

Jeder ist fähig, genau das zu ändern, was ihn aufregt und was geändert werden müsste, könnte, sollte, was aber kein anderer für einen tun kann außer man selbst. Wagen wir es, lassen wir ein Feuer der Begeisterung in unseren Herzen entflammen für die Ergänzung des Unvollkommenen, für die Helligkeit klarer Worte in dämmeriger Sprachlosigkeit, für liebevolle Taten an Stellen hilfloser Passivität und unerfüllter Notwendigkeiten.

Bringen wir dann und wann ein heilsames Fieber in krebsartig lautlos wuchernde, sich selbst reproduzierende sieche Zellen unseres Schulorganismus. Er ist nicht mehr so ganz jung und braucht Wärme zur Belebung erstarrender Glieder und lähmender Gewohnheiten.

### Fangen wir doch ganz klein an:

Da gibt es mal ein Thema auf der ELK, was uns seit langem unter den Nägeln brennt (da ist schon die Wärme, nicht wahr?), gehen wir doch hin und lassen die vielen freien Stühle nicht leer und kalt. Seien wir wach, halten wir Augen und Ohren offen und erwärmen wir den Kreis mit unseren Fragen und Ideen.

Oder rufen wir an, Lehrer, Elternvertreter, Vorstandsmenschen oder andere Eltern, bis die Telefondrähte glühen.

Vielleicht schreiben wir auch unsre Gedanken gut durchgegart und abgeschmeckt nieder an Schul-Mitmenschen unserer Wahl.

Führen wir Gespräche; die besten davon gibt es sowieso beim gemeinsamen Renovieren, Basar aufbauen, Hecken schneiden usw., die unfruchtbarsten oft auf dem Schulhof, Parkplatz usw., wo sie in unverbindlich-lauer „Mecker-Atmosphäre“ nur allzu leicht verkümmern.

Kommen wir doch herein in die Schule und schauen dem Menschen ins Gesicht, der uns in Aufregungshitze gebracht hat. Lassen wir Missverständnisse, Unsicherheiten, Ängste, Vorurteile und daraus sich verfestigende Abwehrhaltungen und sonstige Kälteprozesse auftauen und in einen warm pulsierenden Lebens-Blutstrom verwandeln. Lassen wir uns Vertrauen zueinander haben, Eltern und Lehrer, Vertrauen ist verschenkte Wärme auf Vorschuss. Dieser Vorschuss lässt uns leben und wachsen und handeln und macht frei.

Wünschen wir uns Licht und Sonne in unseren grauen Schulgebäudekasten. Schenken wir uns gegenseitig eine rote Rose, die in unseren warmen Händen erblühen kann.

Und stoßen wir an auf ein aufregend gutes neues Jahr! Kling-long-ding! Prost!

*Astrid Hellmundt (E)*

## Ein großes «Dankeschön» an Herrn Paschko

Schon kurze Zeit nach unserem Umzug ins Märkische Viertel, nämlich im Juni 1988, erschien die erste Ausgabe unserer Schulzeitung. Zur Redaktion gehörte Herr Paschko, damals Vater einer Tochter in der 1. Klasse bei Frau Mahlke. Seit dieser Zeit hat er unermüdlich und treu die Aufgaben der Redaktion übernommen. Es gab natürlich wechselnde weitere Eltern und als Lehrer Herrn Anschau und Herrn Biesenthal, die mit ihm tätig waren, aber Herr Paschko war der Einzige, der durchhielt bis jetzt! Die Gestalt der Zeitung hat sich ein paar Mal im Laufe der Zeit geändert, aber sie ist immer regelmäßig vier Mal im Jahr erschienen. Nun nach 14 Jahren möchte Herr Paschko sich aus der Arbeit der Redaktion zurückziehen. Wir, die neue vergrößerte Redaktion, und sicher auch alle Leser mit uns, danken ihm für die geleistete Arbeit. Sicherlich wird er noch einige Jahre an unserer Schule wirken, da sein jüngerer Sohn noch in der 9. Klasse ist.

*Für die Redaktion Dorothee Kionke*

## Impressum

An dieser Ausgabe waren beteiligt

Redaktion	Vera Baatz, Dorothee Kionke, Astrid Hellmundt, Alexander von Dresky
Gestaltung	Markus Lau Hintzenstern und alle, die Fotos und Zeichnungen zu dieser Ausgabe beigetragen haben
Schriftsatz	Vera Baatz
Anzeigen	Dorothee Kionke, Alexander von Dresky
Druck	Druckerei Conrad GmbH
Versand	Roswita Barczewski, Geli Heinrich

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf

Tel: 030 / 407 283 - 0, Fax: 030 / 407 283 - 26

eMail: [info@waldorfschule-mv.de](mailto:info@waldorfschule-mv.de), Internet: [www.waldorfschule-mv.de](http://www.waldorfschule-mv.de)

Bankverbindung: Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e. V.  
SEB Bank (BLZ 100 101 11), Kto.Nr.: 1615 420 700

